

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 18 (1947)

**Artikel:** Funde vom Glockenguss 1635  
**Autor:** Hächler, Richard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-918391>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



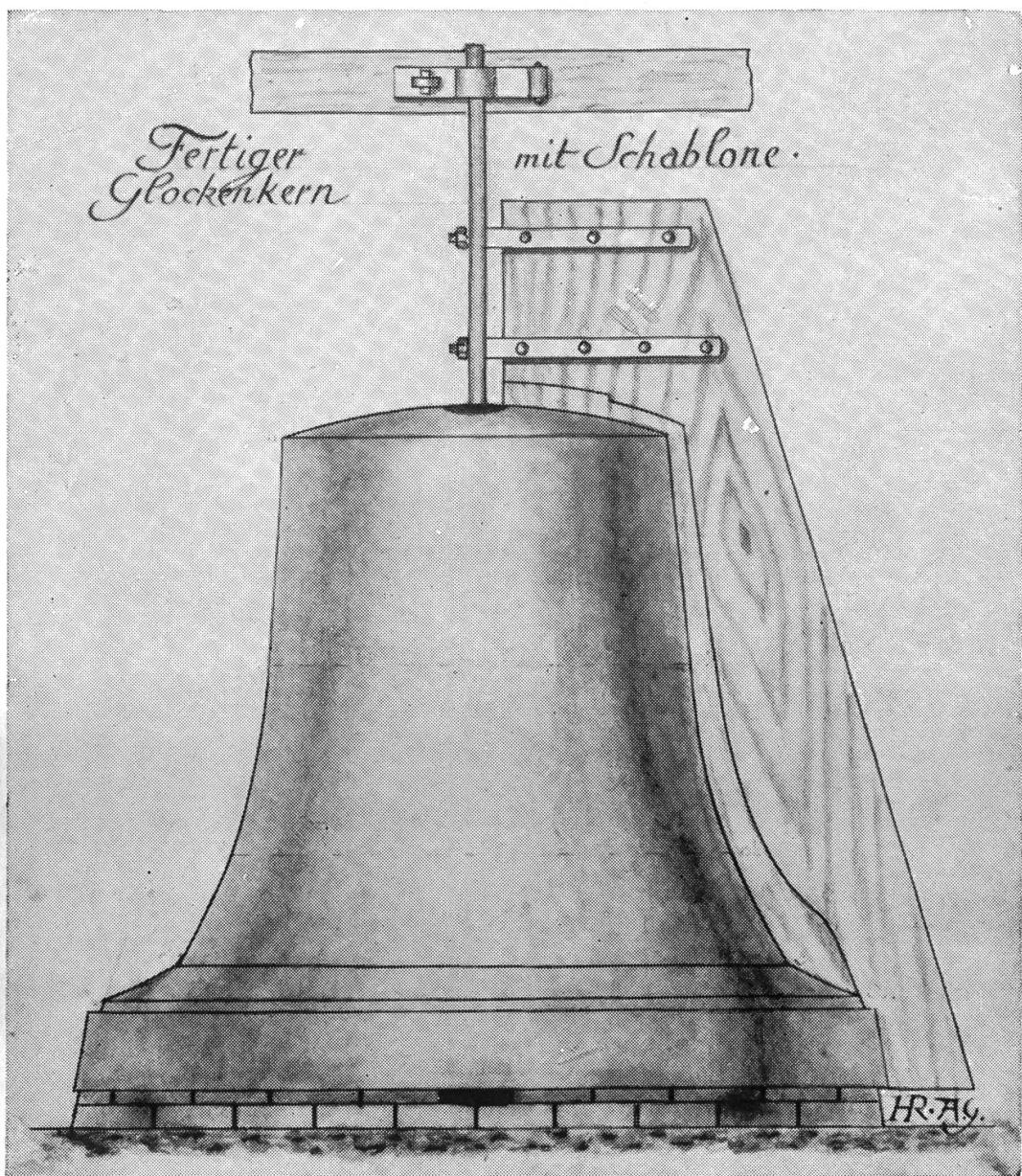
*Abb. 1 Stand oder Stock, über dem der Kern aufgemauert wurde*

Photo: Rich. Hächler



*Abb. 2 Ornament des Glockenmantels*

Gezeichnet von Willi Dietschi



#### *Fertiger Glockenkern mit Schablone*

Auf dem mit Backsteinen gemauerten Stand (siehe auch Abb. 1) wird der Kern aufgemauert, das heißt ein Körper, der dem hohlen Glockeninnern entsprechen soll. Über den fertigen Kern wird nun das Glockenmodell gebildet durch Auftragen von Formmasse, und an der drehbar angebrachten zweiten Schablone (die erste hatte das Profil der innern Wand der Glocke) ist das Profil für die Außenwand der Glocke ausgeschnitten.

# FUNDE VOM GLOCKENGUSS 1635

von RICHARD HÄCHLER

---

In seiner Arbeit: „Die alten Glocken der Stadtkirche Lenzburg“ schrieb H. Hännny-Dubach in den „Neujahrsblättern 1936“ über den Guß der Sturm- und der Elfuhrglocke durch den Lothringer Jean Girard unter anderem folgendes:

„Früher hatten die Glockengießer oft keine ständige Werkstatt. Sie zogen in die Gemeinden, wo man sie brauchte. Hier hoben sie, nicht weit von der Kirche entfernt, ihre Grube aus und errichteten den Schmelzofen. Die Behörden konnten so leicht nachprüfen, ob das von ihnen gelieferte Metall auch richtig verwendet wurde. Im übrigen ersparte man sich den mühsamen Transport der fertigen Glocken. Hie und da goß der Meister gleich noch für benachbarte Gemeinden. Wir haben uns also die Arbeitsstätte des Jean Girard in Lenzburg zu denken.“

Diese Annahme hat im März dieses Jahres unerwartet ihre volle Bestätigung gefunden.

Bei Umbauarbeiten im östlichen Anbau des Hauses der Familie Brütsch-Rohr, an der Kirchgasse, stieß man etwas über Kellerbodentiefe auf ein merkwürdiges Gebilde, dessen Bedeutung zuerst unklar war (Abb. 1). Erst als in der Nähe auch gebrannte Lehmstücke mit Rankenornamenten und Menschen- und Tiergestalten gefunden wurden, zum Teil mit Rückständen von Bronze, kam man auf die richtige Deutung. Die gefundenen Ornamente stimmten nämlich genau überein mit denen der 1635 gegossenen zwei Glocken unserer Stadtkirche (heute in Birmenstorf) und waren Teile des „Glockenmantels“ (Abb. 2). Man war nach 311 Jahren auf die Arbeitsstätte Jean Girards gestoßen!

Vorhanden waren außer den erwähnten Ornamenten noch die Unterlage, der „Stand“, sowie der untere Teil des „Kerns“ der Glockenform. Alles übrige ist seinerzeit nach dem Guß notwendigerweise zerstört und die Grube wieder zugedeckt worden. Da unser Fund den Fortgang der Bauarbeiten behinderte, mußte er, nach einer genauen Aufnahme, beseitigt werden. Es ist anzunehmen, daß die zweite Glocke ganz in der Nähe, vermutlich etwas weiter östlich unserer Fundstelle gegossen wurde.